



Abend-

Zeitung.

23.

Montag, am 27. Januar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

S e l i m .

(Fortsetzung.)

Ein Theil des Heeres rückte nun vor die Burgen der Anhänger des Hauses York, ich folgte aus Uebermuth einem Kriegerhaufen, rückte mit diesem vor ein kleines auf einem steilen Felsen gelegenes Schloß und erfahre, daß es dem Niederländer Brakerfort gehöre, der Eduard's Partei ergriffen und dieß Schloß dafür zum Lohn erhalten habe. Diese Nachricht überrascht, aber begeistert mich; ich strenge alle Kräfte an, suche die Gemüther meiner Kampfgenossen mit gleichem Feuer zu beleben, aber für sie lebt ja da oben kein Nebenbuhler, wandelt keine Madelène Chaumont. — Da tritt mir tückisch vor die Erinnerung, daß er in jedem Kampfe mir gegenüber stets Sieger war; der Glaube, das Vertrauen fängt an in mir zu wanken, doch der Gedanke an Rache stählt von neuem meinen Muth. Es gelingt uns, Feuer in das Schloß zu werfen; hoch lodert die Flamme auf und greift schnell um sich, die Balken knarren und stürzen prasselnd zusammen, Wehklage dringt in unser Ohr, Parteiwuth stählt den Muth meiner Mitstreiter, Liebeswuth den meinen; so setzen wir die Leitern an, stürmen. Ich der erste auf der Mauer, springe herab, die von Lancaster folgen, und nach blutigem Streit sind wir Herren der rauchenden Wesse.

Ich hatte während des Kampfes meinen Gegner ämfig aufgesucht, — fuhr er nach kurzem Schweigen

fort, während dem er sich mochte das Schreckbild jenes Tages lebhaft vorgerufen haben — hatte ihn aber nirgend gefunden; endlich, nachdem wir keinen Widerstand mehr finden, die Waffen ruhen, die Wuth gekühlt ist, fällt mir der Gedanke an sie schwer auf's Herz, die Rache wandelt sich in Mitleid, ich suche unter den Trümmern und finde Brakerfort neben einem brennenden Schutthaufen mit zerschmetterten Beinen liegen.

„Nicht Ihr,“ — ruft er bei meinem Anblicke — „dieser brennende Balken schmetterte mich nieder, — Ihr habt mich noch nie besiegt! — Aber seht nur, welche herrliche Todtensackel Ihr Euerer Liebe angezündet habt! Die Glut Eurerer Augen konnte Madelènes Herz nicht entzünden, doch mit dieser Glut habt Ihr ihr Herz wahrscheinlich zu Asche gebrannt! Geht hin, sucht sie, könnt Ihr sie finden, trete ich sie Euch ab.“ Dieß sagend, verschied er.

Wie von einem Dämon verfolgt, und dennoch von Hoffnung begleitet, stürz' ich in die rauchenden Trümmer, winde mich, keine Gefahr achtend, durch die prasselnden Flammen, hoffe sie zu finden — und finde nur halbverbrannte Körper, Todtengebeine und mit dem Tode ringende, wimmernde Gestalten, nur sie nicht! — Aber mich treibt es dennoch immer tiefer in die zerstörte, brennende Burg; ich eile hin, wo die Flammen weniger verwüstet haben, wo sie erst jetzt noch ihre Opfer suchen und gierig verschlingen; mein Auge späht umher und, Herr! noch überläuft's mich